

NACHRICHTEN

Wegen Augenzwinkern im Gefängnis

TEHERAN: Wegen eines Augenzwinkerns ist ein Mann in der südiranischen Stadt Ghir festgenommen worden und hat damit gewalttätige Ausschreitungen der Bevölkerung ausgelöst. Wie die staatliche iranische Nachrichtenagentur IRNA berichtete, kam der Gemüsehändler auf Betreiben eines Stadtrates am Sonntag ins Gefängnis, nachdem er dessen Frau zugezwinkert hatte. Aus Entrüstung über die Festnahme griffen daraufhin die Einwohner des Ortes 220 Kilometer südlich von Shiras die Polizei an und erzwangen so die Freilassung des Mannes. Die Menge beruhigte sich erst, als ein Grossaufgebot von Sicherheitskräften eintraf und Warnschüsse abgab, berichtete IRNA weiter. Bei den Ausschreitungen seien das Gebäude der Unterprefektur und des Gerichts demoliert worden. Am Abend sei die Lage in der Stadt wieder unter Kontrolle gewesen, teilte das Innenministerium nach Angaben von IRNA mit.

Bewährungsstrafe Totschlag an Baby

MÜNCHEN: Eine 25-jährige Frau, die ihre neugeborene Tochter in einer Kloschüssel ertrinken liess, ist am Montag wegen Totschlags zu einer Bewährungsstrafe von zwei Jahren verurteilt worden. Das Schwurgericht München II machte ihr zugleich eine psychiatrische Behandlung zur Auflage. Die Schwesternhelferin hatte ihr Kind heimlich auf der Toilette geboren und es in der Schüssel liegen lassen.

Die Angeklagte hatte in der Verhandlung ein zerrüttetes Bild von ihrer Familie gezeichnet. Es sei nicht miteinander gesprochen worden. Unter Tränen sagte sie, sie hätte ihrer Tochter keine Zärtlichkeit schenken können. Die Frau sei von allen im Stich gelassen worden, begründete der Vorsitzende Richter das Urteil. «Besonders schäbig» habe sich der Kindsvater verhalten. Er hatte vor Gericht eine Beziehung mit der Angeklagten bestritten und gesagt, sollte er mit ihr geschlafen haben, dann nur im Suff. Eine DNA-Analyse hatte ihn aber eindeutig als Vater identifiziert.

Immer mehr Piraten-Überfälle

KUALA LUMPUR: Weltweit werden nach einem am Montag vorgelegten Bericht immer häufiger Schiffe gekapert. Die Zahl der Piratenüberfälle sei im ersten Halbjahr dieses Jahres im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 40 Prozent gestiegen. Dies teilte das Internationale Seefahrtsbüro (IMB) in einer in Kuala Lumpur vorgelegten Studie mit. Allein vor der indonesischen Küste sei es zu 56 der 161 Überfälle gekommen. In den Gewässern vor Bangladesch habe es 18 Überfälle gegeben. Auch Schiffe vor der Küste Indiens und in der Strasse von Malakka zwischen Malaysia und Indonesien seien gefährdet. Dort hätten sich jeweils 14 Überfälle ereignet.

Dem Bericht zufolge werden Schiffe nicht nur auf offener See, sondern auch vor Anker liegend überfallen. Auch hier sei Indonesien besonders betroffen. Bereits im vergangenen Jahr war die Zahl der Piratenüberfälle dem IMB zufolge im Vergleich zu 1998 um 40 Prozent auf 285 angestiegen.

Indiens Supermörder

BANGALORE: Indiens meist gesuchter Verbrecher hat mit der Entführung eines Filmstars in Bangalore Unruhen ausgelöst. Der Entführer, der zudem drei Angehörige des Stars kidnappte, soll über 100 Morde begangen haben. Der als Kidnapper und Serienmörder gesuchte Veerappan habe den über 70-jährigen Schauspieler Rajkumar am Sonntagabend aus seinem Landhaus südlich von Bangalore entführt, teilte der Ministerpräsident des südindischen Bundesstaates Karnataka, S.M. Krishna, am Montag in Bangalore mit.

Nach Angaben von Krishna übergab Veerappan eine Videokassette, auf der er erklärt, mit der Entführung gegen die schlechte Behandlung der Tamilen in Karnataka zu protestieren. In Bangalore verhängte die Polizei eine Ausgangssperre, nachdem die Nachricht von der Entführung Zusammenstösse zwischen tamilischen und kannaresischen Volksgruppen ausgelöst hatte. Während der Kidnapper Veerappan Tamile ist, gehört Filmstar Rajkumar der kannaresischen Mehrheit in Karnataka an. Büros, Geschäfte und Schulen in Bangalore mussten schliessen, als Autos brannten und Steine flogen. 10 000 Polizisten patrouillierten in den Strassen.

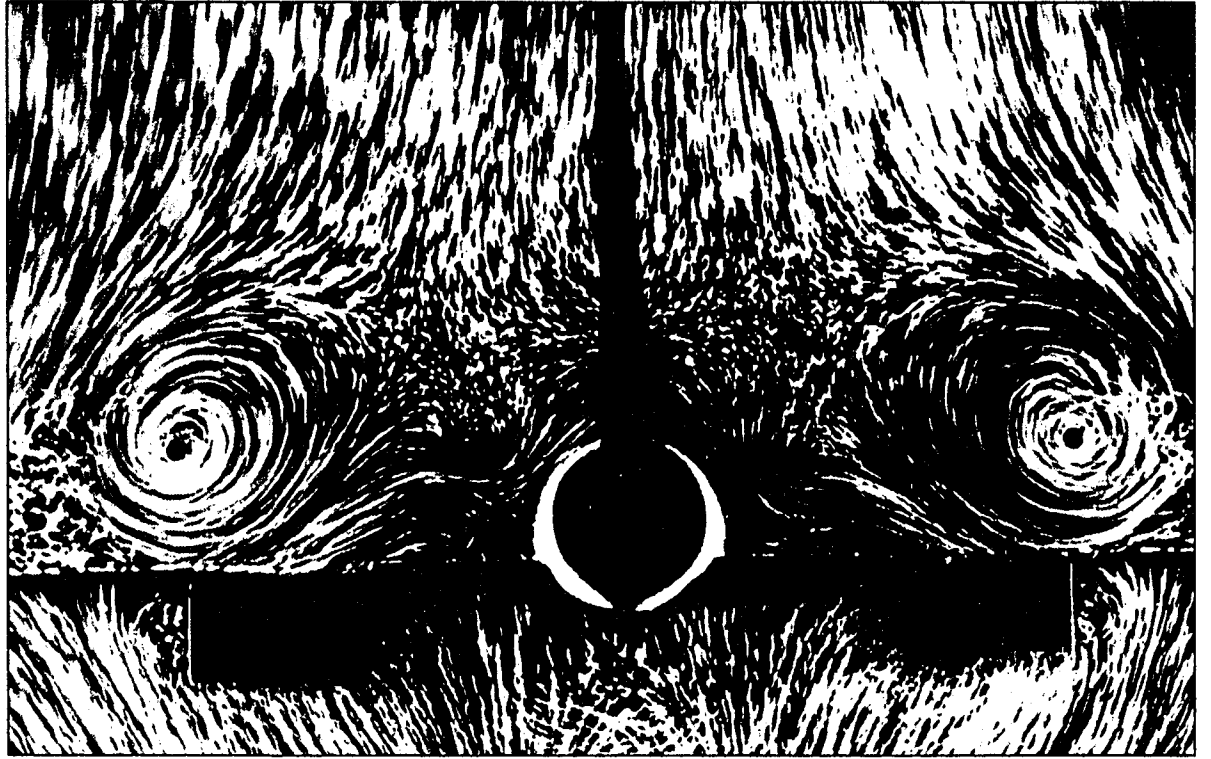
Zeit ist Geld ...

Trotz des Absturzes schreiben Experten die Concorde noch lange nicht ab

PARIS: Unmittelbar nach dem tragischen Absturz der Concorde bei Paris schien die Zukunft des Überschallflugzeugs ungewiss. «Die Concorde ist zweifellos gestern gestorben», schrieb die Zeitung «Le Figaro» einen Tag nach der Katastrophe, die 114 Menschen das Leben kostete. Und der jüngste Titel des Magazins «Le Point» lautete: «Trauer um die Concorde». Doch nach Ansicht von Luftfahrtexperten ist es viel zu früh, das Flugzeug abzuschreiben. Die Attraktivität der Maschine, die den Atlantik in Überschallgeschwindigkeit überfliegt, bleibe bestehen, heisst es allgemein.

Tatsächlich berieten Experten noch nicht einmal eine Woche nach dem Unglück in Paris über bessere Sicherheitsmassnahmen, die die rasche Wiederaufnahme der in Frankreich ausgesetzten Concorde-Flüge erlauben sollen.

British Airways, neben Air France die zweite Fluggesellschaft im Besitz von Überschallflugzeugen, setzte die Maschine bereits in der vergangenen Woche nach einer Anstandspause von 24 Stunden wieder ein. Und Kenner der Branche weisen darauf hin, dass der Absturz am Dienstag kurz nach dem Start auf



Das Bild aus den 60er-Jahren zeigt die Concorde beim simulierten Landeanflug im Windkanal.

dem Pariser Flughafen Charles de Gaulle das erste derartige Unglück in der 31-jährigen Geschichte des Flugzeugs sei.

«Ich glaube nicht, dass die Leute jetzt der Concorde gegenüber zurückhaltend sein werden – ebenso wenig wie sie es nach anderen Abstürzen sind», sagt der US-Luftfahrtexperte Paul Nisbet aus Newport in Rhode Island. Er erinnert überdies an die Klientel, die die

rund 10 000 Dollar teuren Flüge über den Atlantik bucht: «Das sind Leute, für die Zeit Geld ist.» Die Concorde ist mehr als doppelt so schnell wie ein normales Verkehrsflugzeug – der Flug zwischen New York und Paris dauert keine vier Stunden. Das erlaubt Geschäftsleuten, einen normalen Arbeitstag in Europa zu beenden, das Flugzeug in die USA zu besteigen und dort noch am gleichen Abend einzutreffen.

Auch spektakuläre Unfälle mit Maschinen des Typs Boeing, Airbus oder McDonnell Douglas hätten keinerlei Auswirkungen auf das Flugverhalten der Passagiere gehabt, sagt Zafar Kahn, Analyst der französischen Bank Societe Generale in London. «Je mehr Zeit vergeht, desto mehr gerät ein solches Ereignis in Vergessenheit», meint er. «Langfristig beeinflusst es die Psyche eines Fluggastes kaum.»

Waldbrände in Spanien

La Palma: Feuer im Naturschutzgebiet

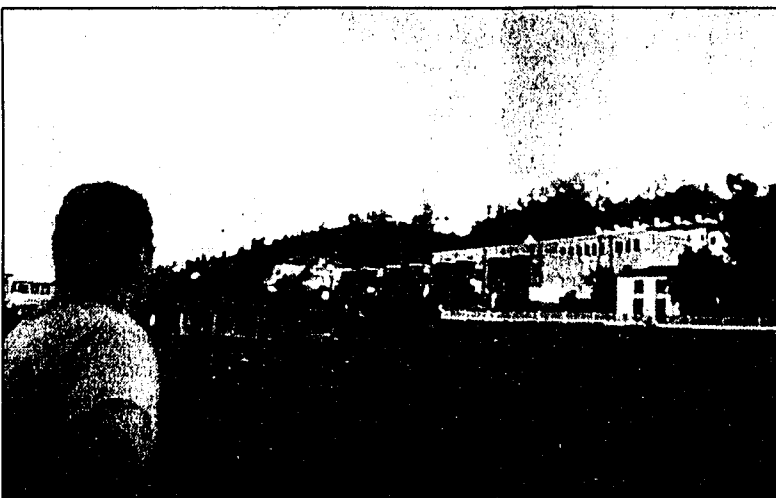
SANTA CRUZ: Die Waldbrände auf der kanarischen Insel La Palma haben sich weiter ausgebreitet. An einzelnen Stellen griffen die Flammen am Montag auf den Nationalpark «Caldera de Taburiente» über.

Die Löschmannschaften gingen allerdings davon aus, dass das Feuer an den Rändern des Parks unter Kontrolle gebracht werden kann. Der Nationalpark ist in einem der grössten Vulkankrater der Erde gelegen und die wichtigste Sehenswürdigkeit der Insel. Die Flammen vernichteten nach inoffiziellen Schätzungen bis zu 3 000 Hektaren Wald- und Buschland. Sie waren schon weitgehend gelöscht worden, wurden aber in der Nacht vom Wind neu

angefacht. Das astrophysische Beobachtungszentrum auf der Insel, eines der wichtigsten Observatorien der Welt, wurde vorsorglich evakuiert. Nach Angaben der Behörden galt es allerdings als unwahrscheinlich, dass die Flammen bis zu der in 2 400 Meter Höhe gelegenen Beobachtungsstation vordringen würden.

In mehreren Ortschaften fiel der Strom aus, weil das Feuer Überlandleitungen zerstört hatte. La Palma gilt wegen der üppigen Vegetation als eine besonders schöne Insel.

Das Kanaren-Eiland verfügt über wenig Badestrände und hielt sich daher auch abseits der grossen Ströme des Massentourismus. La Palma ist vor allem bei Naturfreunden ein beliebtes Reiseziel.



Die Waldbrände in Spanien (auch auf den Canaren) sind verheerend.

Get the real feeling

Toller Spiele-Spass für F-1-Computer-Piloten

FRANKFURT: Die Computersimulation «Grand Prix 3» wird in diesem Sommer sicher für einige schlaflose Nächte in Kinderzimmern und Studentenbuden sorgen. Nach dreieinhalb Jahren Entwicklungszeit können Formel-1-Fans wieder ihren Stars nacheifern und dank einer Zusammenarbeit mit dem Automobilverband FIA mit ihnen um den Weltmeistertitel kämpfen.



Echtes F-1-Feeling verspricht «Grand Prix 3» seinen Fans.

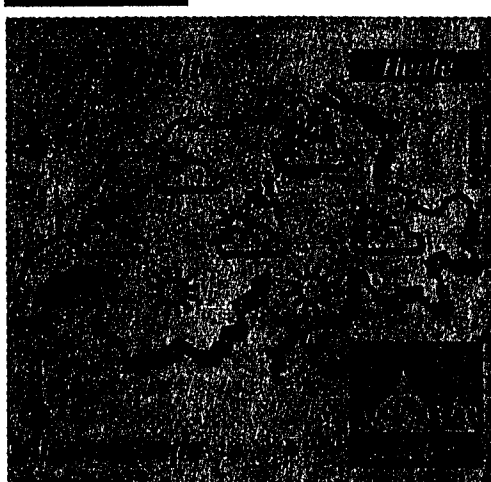
Wie schon beim Vorgänger «Grand Prix 2» sind alle Fahrer, alle Teams und Strecken vertreten, doch die neueste Version des Rennklassikers bietet eine verbesserte Hintergrundgrafik, die sogar die Werbebanner an der Piste originalgetreu nachbildet.

Spielerprofis können ihre Lieblingsfahrzeuge selbst auf die unterschiedlichen Strecken und Wetterbedingungen einstellen, den Reifendruck erhöhen oder den Heckflügel verstellen. Doch auch wer sich zum ersten Mal in einen, wenn auch nur virtuellen Rennwagen setzt, kann mit «Grand Prix 3» schnell erste Erfolge feiern. Dabei helfen nicht nur die fünf Schwierigkeitsgrade, sondern auch acht zuschaltbare Fahrhilfen, wie automatisches Anbremsen vor den Kurven oder eine Lenkhilfe. Die ist besonders bei einem Regenrennen hilfreich, einer weiteren Neuheit im Spiel.

Mit viel Liebe zum Detail erschufen die Grafikdesigner eine verregnete Landschaft, die Fahrzeuge vor dem Spieler sind in der Gischt oft nicht zu erkennen.

Die Spieler können auf die Originaldaten der Weltmeisterschaft von 1998 zurückgreifen und sich ihr Überholmanöver aus der Kameraperspektive noch einmal anschauen. «Grand Prix 3» hat auch bei der Steuerung mit der Konkurrenz gleichgezogen und eine Force-Feedback-Option eingearbeitet, mit der die Strasse dann direkt über das Lenkrad zu spüren ist.

WETTER



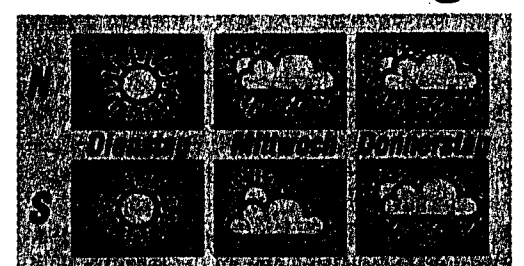
Schönes Hochsommerwetter

Das flache Hochdruckgebiet über Mittel- und Südeuropa bleibt weiterhin wetterbestimmend. Mit den südwestlichen Winden wird noch wärmere und trockenere Luft zu den Alpen geführt.

Gute Aussichten

Freuen Sie sich auf den heutigen Tag, es bleibt schön und hochsommerlich warm. Über den Bergen am Nachmittag ein paar Quellwolken. Temperatur am frühen Morgen um 12, am Nachmittag 27 bis 30 Grad. Nullgradgrenze um 3 800 Meter. In den Bergen schwacher bis mässiger Südwestwind.

Es bleibt noch sonnig



Am Mittwoch zunächst noch zum Teil sonnig, aber schwül und im Norden erste Regenschauer möglich. Am Nachmittag aus Westen zunehmend bewölkt und aufkommende Regenschauer und Gewitter, begleitet von Sturmböen. Von Donnerstag bis Samstag oft stark bewölkt.